

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0398
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	115 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	5
Statistinnen:	1
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0398

Und wieder mal ist Erntefest

Komödie in 3 Akten
von
Helmut Schmidt

10 Rollen für 5 Frauen und 5 Männer + 1 weibl. Statist
1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Jedes Jahr trifft sich die Nachbarschaft der Erntebogengemeinschaft im Dorf um sich Gedanken über das bevorstehende Erntedankfest zu machen. Doch in diesem Jahr läuft alles anders. Man einigt sich nicht über das Motiv für den Erntebogen; für das Ausschmücken des Erntewagens stehen viel zu wenig Leute zur Verfügung; und es gibt wieder einmal Streit weil die Eltern nicht mit den Liebschaften ihrer Kinder einverstanden sind. Als Anni Wiedenstried erzählt, dass sich ihre Tochter Walburga zur Erntekönigin hat aufstellen lassen, beginnt der Machtkampf in der Clique erst recht. Erika Schmidt wird von ihren Eltern nun ebenfalls angemeldet – ganz gegen ihren Willen. Ihr Vater besticht sogar den Wirt (Vorstand der Jury) – nur um sicher zu gehen, dass seine Tochter auch zur Königin gewählt wird. Mit diesem Ereignis will er seiner Frau imponieren; denn der Haussegen bei Schmidt's hängt etwas schief. Schmidt ist von mehreren Bürgern gesehen worden, als er aus einem Striptease-Lokal gekommen ist. Und diese Geschichte muß natürlich Anni Wiedenstried in Gesellschaft aller Nachbarn zu ihrem besten geben. Der Erntecub gerät völlig aus den Fugen. Aber die jungen Leute halten zusammen und gewinnen zum Schluß sogar noch einen Preis – die Erwachsenen jedoch gewinnen nur an Erfahrung. Doch zur Erntekönigin wird dann weder Walburga noch Erika gewählt...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Das Bühnenbild zeigt die Diele eines Bauernhauses, das vom Ehepaar Schmidt für Nutztiere seit Jahren nicht mehr gebraucht wird. Hinten möglichst eine Doppeltür, rechts eine weitere zu den Wohnräumen der Familie Schmidt. Die Bühne ist ausgestattet mit Holzbänken, Tisch und Gartenstühlen; die aber schon modern sein sollten. An den Wänden landwirtschaftliche Geräte u. a., die nicht mehr benutzt werden. Außerdem wirken Strohballen sehr schön und können auch als Sitzfläche genutzt werden. Ansonsten liegen viele Utensilien für das bevorstehende Erntedankfest herum: Getreide, Gemüse, kleiner Handwagen, Blumen und anderes. Das Bühnenbild sollte aber nicht wie ein Partyraum ausgestattet werden, sondern den natürlichen landwirtschaftlichen „Flair“ zeigen. Alles weitere bleibt den Spielern überlassen.

Erster Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, ist kein Spieler auf der Bühne. Walburga wartet in einem Versteck. Ein Freitag, ca. 19.00 Uhr)

1. Szene

Edith: *(kommt gefolgt von Jens von hinten herein. Sie trägt einen gefüllten Korb bei sich, ist etwas in Eile)* Gott sei Dank – noch niemand hier. Du bleibst hier, Jens. Und ich lauf noch schnell wieder nach Hause. Wenn ich die Herdplatte nun angelassen hab´... Das Du da auch nicht nach geschaut hast, Junge. Sagst mir das erst, wenn wir schon fast hier sind.

Jens: *(ein etwas „dröger“, junger Mann)* Mutter, an sowas musst Du selber denken. Was hab´ ich denn mit Deinen Herdplatten zutun?

Edith: Jaja, ist schon gut. Du hast Deine Gedanken mal wieder ganz wo anders. Bleib Du hier. Ich bin in zehn Minuten wieder da, ja?! Und sag Frau Schmidt das auch. Und das die auf gar keinen Fall ohne mich anfangen.

Jens: Mach ich, Mutter.

Edith: *(nimmt den Korb mit, geht schon wieder nach hinten)* Und benimm Dich – nicht das mir noch Klagen kommen. Und wenn das junge Fräulein aus der Birkenstrasse hier auftaucht... da läßt Du die Finger von, hörst Du?! - Ich bin gleich wieder da. *(ab)*

Jens: Ist gut, Mama.

2. Szene

Jens: *(sieht sich suchend um)*

Walburga: *(kommt hervor; entweder aus dem Haus oder aus einem Versteck z. B. hinter aufeinander gestapelten Strohballen)* Kuckuck!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jens: *(bemerkt sie jetzt, erschrickt etwas; geht dann schnell auf sie zu, umarmt sie)*
Walburga, da bist Du ja. *(Kuss)*

Walburga: Jens. *(fasst ihn an den Händen)* Endlich bist Du da. – Ist Deine Mutter weg?

Jens: Ist sie! Ich hab´ sie auf dem Weg hierher gefragt, ob sie auch den Ofen abgestellt hat. Und das läßt ihr jetzt keine Ruhe.

Walburga: Raffiniert! Ich hab´ meiner Mutter erzählt, ich müßte noch ´ne DVD wieder zur Videothek zurückbringen, und bin gleich hierher gelaufen... - Hach, wann hat diese Heimlichkeit endlich ein Ende? Ich komm´ mir manchmal vor wie ein Kleinkind. Und das in dieser Zeit.

Jens: Burga, ich kann das doch auch nicht ändern. Meine Mutter sagt immer, das ihr hochnäsiges Volk seid und das ich mir eine einfache junge Frau suchen soll.

Walburga: Und meine Mutter predigt immer, das Deine Eltern nichts vorzuweisen haben und Du keine gute Partie für mich abgibst.

Jens: Was ich an dieser Sache allerdings nicht ganz verstehe . . . Was haben unsere Eltern eigentlich davon? Wenn wir erst verheiratet sind, leben wir doch sowieso unser eigenes Leben. Warum kapieren die das nicht endlich?

Walburga: Eben! Lass uns die Zeit lieber nutzen, solange wir noch alleine sind. *(zieht Jens zu einem Stroballen, beide setzen, umarmen und küssen sich leidenschaftlich)*

(kurze Pause)

3. Szene

Antje: *(kommt zügig von rechts, hat einen Teller mit Kuchen in der Hand, stellt diesen auf den Tisch, sieht die beiden jungen Leute, räuspert, stellt den Teller dann ein zweites Mal – lauter – auf den Tisch)*

Walburga: *(lässt Jens jetzt los)* Oh, entschuldigen Sie, Frau Schmidt. Wir haben Sie gar nicht gehört.

Antje: Nein, das ist mir nicht entgangen. Ihr sind ja ziemlich beschäftigt.

Jens: Ist es Ihnen lieber, wenn wir uns verprügeln?

Antje: Nein, so hab´ ich das nicht gemeint.

Walburga: Sie sagen doch nichts zu meiner Mutter, das...

Antje: Ich hab´ nichts gesehen. Bist Du denn eigentlich schon hier, Walburga?

Walburga: Danke, Frau Schmidt!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jens: Und meine Mama darf auch nichts wissen, Frau Schmidt, ja?!

Antje: Haben eure Mütter sich denn immer noch nicht damit abgefunden, das ihr zueinander gehört?

Walburga: Oh nein, sicher nicht. Aber das ist uns langsam egal. Wir bleiben zusammen – auch wenn wir uns heimlich treffen müssen.

Jens: Wie spät kommen die anderen denn?

Antje: Wir haben halb acht abgesprochen.

Jens: *(sieht auf die Uhr)* Ach, es ist ja erst zwanzig nach sieben.

Antje: Erst ist gut. Ich bin noch nicht mal umgezogen, und den Tisch hab´ ich auch noch nicht gedeckt. Das ist mir in all den Jahren noch nie passiert. – Deine Eltern kommen doch auch, Walburga?

Walburga: Sicher doch. Wundert mich eigentlich, das sie nicht schon hier sind.

Antje: Ein Glück, sag ich nur. – Ach Jens, würdest Du dieses Jahr denn wohl unseren Spruch vortragen? Das muß jedes Jahr einer, der zum ersten Mal dabei ist. Und Du bist der einzige Neue dieses mal.

Jens: *(nicht sehr begeistert)* Jaa . . . Burga hat mich schon vorgewarnt. Muß das denn sein, Frau Schmidt?

Antje: Ja, das muß sein. Das ist schon Tradition solange wir das hier machen, und das sind nun genau einundzwanzig Jahre. Einundzwanzig Jahre – und jedes Mal hier bei uns auf dieser Diele. Edgar wollte die vor Jahren schon mal abreißen; aber da hab´ ich ihm einen Strich durchgemacht. Das ist hier doch ideal für unseren Ernte-Klub, nicht wahr?

Walburga: Und nicht nur dafür. *(streichelt Jens liebevoll)*

Antje: Dann machst Du die Begrüßung, Jens?

Jens: Na gut. – Und dabei kann ich auch nichts falsch machen?

Walburga: Nein. Du musst nur etwas vorlesen, das andere machen Frau Schmidt und ihr Mann dann schon, nicht wahr?

Antje: So ist es! Ich geb´ Dir den Zettel dann noch. *(schnell ab nach rechts)*

Jens: *(sieht auf die Uhr)* Ja, stimmt. – Erst zwanzig nach sieben. Dann haben wir noch zehn Minuten Zeit.

Walburga: *(versteht erst nicht)* Wozu?

Jens: Wozu wohl? *(umarmt Walburga, beide küssen sich erneut)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

4. Szene

Anni: *(kommt gefolgt von Julius von hinten herein. Eine sehr energische Person)*
Jaja. – Das hab´ ich mir gedacht. Hier sitzt unsere Tochter herum und frißt die jungen Männer. – Sofort läßt Du dieses Objekt los!

Walburga: *(löst sich sofort von Jens, steht auf)* Oh . . .

Julius: Lass sie doch, Anni. Wir sind doch auch mal jung gewesen.

Anni: Wir haben aber zumindest gewartet, bis es dunkel war. – Muß mich ja wundern, das ihr nicht gleich zusammen ins Heu kriecht. Und dann immer wieder dieser Jens Normann. Hab´ ich Dir nicht ausdrücklich den Umgang mit ihm verboten? Der Junge ist nichts für Dich!

Walburga: Mutter, nun mach doch nicht so´n Wind. Jens und ich haben uns gern. Wann begreifst Du das denn endlich?

Jens: *(wundert sich sehr über Walburgas Ton)* Aber Walli . . .

Anni: „Zur Videothek muß ich noch“, lügst sie mir vor, Julius. „einen Film wieder zurückbringen“, und dabei läuft hier gerade ´ne Privatvorstellung mit ihr und diesem . . . diesem . . .

Walburga: *(energisch)* Mutter, nun lass Jens in Ruhe!

Anni: Hörst Du das Mädchen, Julius? Sowas hätte ich in jungen Jahren mal zu meiner Mutter sagen sollen. Rechts und links hätte ich ein paar bekommen. Das ist eine Welt heute. Kein bisschen Anstand und Schamgefühl haben die eigenen Kinder. Auf dem Kopf tanzen sie einem herum.

Jens: *(steht etwas ängstlich auf)* Wenn ich lieber gehen soll, dann . . .

Walburga: *(zieht ihn zu sich zurück)* Kommt ja gar nicht in Frage. Ich hab´ diese Tour sowieso satt. Ich bin alt genug selbst zu entscheiden, was ich tu und lasse. Wo gibt es denn noch sowas, das die Eltern der Tochter den Mann aussuchen? Meine Mutters Uhr ist wohl stehen geblieben. Und immer diese Heimlichkeiten. . . Jens und ich bleiben zusammen, so!

Anni: *(sehr aufgebracht)* Walburga Wiedenstried – so sprichst Du nicht mit Deiner Mutter!

Julius: Nun sei doch still, Anni. Du machst Jens ja ganz verlegen.

Anni: Komm, sei Du still! Die Erziehung hab´ ich immer übernommen. – Oh, eines guten Tages kommt unsere Tochter an und erzählt uns, das sie ein Kind kriegt von ihm. Oohh . . . ich mag gar nicht dran denken. Verwandt mit Edith Normann. Das hat mir noch gefehlt. *(tut so, als ob sie weint)* Die Leute zeigen nun ja schon mit dem Finger auf mich. „Das ist die arme Großmutter“, sagen sie dann.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Walburga: M u t t e r!!!

Anni: Ist doch wahr. Auf mich hört ja niemand mehr. Und bei ihm (*zeigt auf Jens*) bin ich nicht so sicher, ob er wohl weiß, wo die Grenzen sind in der Liebe.

Julius: A n n i! Sowas musst Du den beiden doch nicht sagen. Die sind ja wohl alt genug, oder?

Anni: Eben! Eben deshalb sag ich es ja. Weil sie alt genug sind.

Walburga: (*setzt sich wieder zu Jens*)

Anni: Mach doch was Du willst, Walburga. Deine Mutter ist für Dich ja doch nur noch 'ne Fußmatte.

Walburga: Mutter, das ist doch gar nicht wahr. Ich will doch nur glücklich werden. Verstehst Du das denn nicht?

5. Szene

Edgar: (*kommt aus dem Haus*) Guten Abend zusammen. (*hat eine Flasche Korn dabei*)

Anni: (*gestellt weinerlich*) Schönen... abend.

Julius: Guten Tag Edgar! Nicht zu glauben, das schon wieder ein Jahr vorbei ist, nicht?

Edgar: Das kannst du laut sagen. Die Zeit fliegt nur so an uns vorbei. Setzt euch doch.

Anni: (*und Julius tun dies*)

Edgar: (*sieht Anni an*) Alles in Ordnung, Anni?

Anni: (*will gerade antworten*)

Walburga: Jaja. Meiner Mutter geht es prächtig.

Anni: Also, ich will Dir . . . (*beruhigt sich dann aber; pikiert*)

Edgar: Antje kommt gleich. Die zieht sich noch schnell um. Und bis die anderen da sind, schenk ich uns schon mal einen ein, wa? (*holt Schnapsgläser aus einem kleinen Schrank oder aus seinen Hosentaschen hervor*)

Julius: (*freut sich*) Oh ja, das ist eine gute Idee.

Anni: (*streng*) Du hältst Dich am besten etwas zurück, ja?! Du weißt genau, das Du nichts verträgst. Nach unserem Kohlessen hab' ich Dich mit der Schubkarre nach Hause gefahren. – Weißt Du das schon nicht mehr? Das ganze Dorf hat damals davon gesprochen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julius: Jaja. Aber einen Schnaps wird mich ja wohl nicht umbringen.

Anni: Wenn Du nur weißt, wo die Grenzen sind – ebenso, wie ich es auch immer zu den jungen Leuten sag.

Edgar: (*hat Gläser gefüllt, verteilt diese. Zu Walburga und Jens*) Für euch auch einen?

Anni: Soweit kommt es noch, dass unsere Walburga an die Flasche gerät. Frag sie sowas nie wieder, Edgar. Hörst Du?

Edgar: Hhmm . . . Und Du, Jens?

Jens: Ja sicher! Zu einem Klaren sag ich nicht „nein“; das heißt...

Edgar: (*reicht ihm ein Glas*)

Jens: (*nimmt es jedoch noch nicht an*)

Alle: (*schauen zu Anni, erwarten ihren Kommentar*)

Anni: Was schaut ihr mich denn so an? Jens ist ja wohl alt genug, das er selbst entscheiden kann, was gut für ihn ist, oder?

Walburga: So ist es!

Jens: (*nimmt das Glas*)

Julius: Und ich? Ich bin nicht alt genug, oder was?

Anni: Du bist mein Mann. Das ist ganz was anderes. Du trinkst nur soviel bis ich “STOPP” sage! Hörst Du?

Julius: (*nimmt ein Glas, grimmig*) Ja, Anni.

Edgar: (*erhebt sein Glas*) Na denn: Prost! Auf die Erntebogen-Gemeinschaft! Und das auch dieses Jahr wieder alles gut klappt.

Alle: (*trinken*)

6. Szene

Edith: (*kommt von draußen, etwas außer Atem*) `n Abend zusammen! Bin ich zu spät?

Anni: (*zu sich selbst*) Ach, Du Schande, da ist die Kanallje ja schon. Das mag ja ´n schöner Abend werden.

Edgar: ´n Abend Edith! Nein, Du bist nicht zu spät. Wir haben nur einen getrunken.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith: Ich dachte, ich hätte den Herd nicht abgestellt. Und einen Kuchen hab´ ich auch gebacken für uns alle. (*holt diesen aus ihrem Korb, stellt ihn irgendwo ab*)

Anni: (*zu Julius*) Sicher wieder genauso ´n verbrannten Kram wie jedes Mal.

Edith: (*giftig*) Sagtest Du was, Anni?

Anni: (*gestellt freundlich*) Ja. Ich sagte soeben zu **Julius:** Kuchenbacken, da hat unsere Edith ja wirklich ´ne goldene Hand. Nicht wahr, Julius?

Edith: (*zu Jens*) Was sitzt Du denn da so dicht an Walburga? Hatten wir nicht deutlich darüber gesprochen?

Jens: (*rückt ein Stück zur Seite*) Ja.

Edith: Und wieso habt ihr denn schon einen getrunken? Das ist ja wohl völlig gegen unseren Erntedank-Brauch. Das steht doch sogar in unseren Ernte-Statuten. Wenn irgendwas plötzlich anders laufen soll, muß von allen zugestimmt werden. Außerdem soll das Unglück bringen, wenn man vor dem eigentlichen Anfang schon einen trinkt.

Anni: So ´n Quatsch!

Julius: Jawoll! – Recht so, Anni. – Und Ernte-Statuten – ich muß schon bitten Edith.

7. Szene

Antje: (*kommt gefolgt von Erika aus dem Haus*) Ach, Du liebe Zeit. Nun bin ich als Gastgeberin auch noch die Letzte, die hier auftaucht, wie? (*Allgemeine Begrüßung*)

Erika: (*eine etwas unbeholfene Person*) Fangen wir nun an, Mutter?

Antje: Ja. Wir fangen nun an. Jens. – Kommst Du dann wohl eben in die Mitte?

Jens: (*kommt etwas unsicher in die Mitte*)

Antje: (*holt einen Zettel hervor, gibt Jens diesen*) So, als einziger Neuer in unserer Runde sollst Du unseren Erntedank-Club dieses Jahr mit diesen Worten begrüßen.

Edgar: (*schenkt währenddessen Schnapsgläser nach, verteilt diese an alle Anwesenden*)

Jens: (*steht unsicher da*)

Anni: Ja, nun man los, Junge. Wir haben nicht die ganze Nacht Zeit.

Edgar: Trau Dich doch, Jens. Sonst bist Du doch auch nicht so schüchtern.

Anni: Zumindest nicht, wenn sich das um unsere Walburga handelt.

Edith: Das Thema ist ja wohl vom Tisch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anni: Da hab´ ich vorhin aber ganz was anderes gesehen, Frau Normann.

Antje: Nun lass ihn doch lesen.

Jens: *(liest vor)* „Liebe Nachbarn und Freunde von der Erntebogen-Gemeinschaft hier im Dorf. Seit nun zwanzig Jahren . . .“

Alle: *(im Chor)* Einundzwanzig!

Antje: Ach, das ist noch vom letzten Jahr. Natürlich! Einundzwanzig muß das heißen, Jens. Und für den Namen Walburga mußt Du dann Deinen eigenen nennen.

Jens: Na gut. “Seit nun 21 Jahren danken wir unserem Herrgott immer im Herbst mit einem Fest für die gute Ernte. Heute ist nun wieder der Tag gekommen, wo wir uns zusammen Gedanken darüber machen wollen, wie das dieses mal aussehen soll. Ich, Jens, bin in diesem Jahr zum ersten Mal dabei; will aber genau wie jeder hier, tüchtig mit anpacken und viele Ideen haben, damit wir einen schönen Wagen und einen prächtigen Bogen zustande kriegen. Und vielleicht auch wieder einen Preis. Hiermit erkläre ich die Erntedank-Saison für eröffnet und sage „Prost“ – auf eine gute Zusammenarbeit und Freundschaft, so wie es bei euch schon immer war“. – Nun soll ich eigentlich das Glas heben, steht hier.

Edgar: Ach ja. Sicher. *(reicht ihm schnell ein Glas)*

Jens: Prost! *(setzt das Glas an)*

Alle: *(erheben ihr Glas, beginnen zu singen)*

Sonn´schein und Regen,
Wolken und Wetter,
das ist ein Segen:
Korn für das Brot.
Brot könn´n wir essen,
Brot könn´n wir teilen, Melodie: Morning has broken
Hunger vergessen:
Brot für die Welt.

Falls einer der Spieler ein Instrument (Gitarre oder Akkordeon o. a.) spielt, kann der Gesang auch begleitet werden.

Jens: *(trinkt gerade beim Einsetzen des Gesanges, verschluckt sich dann)*

Alle: *(nach dem Lied)* Prost! *(trinken)*

Anni: *(zu Jens)* Erst wird gesungen, ja?!

Jens: Das steht hier aber nirgends.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anni: Dann weißt Du das ja nun. – Das ist schon sein zweiter Schnaps, Julius. Du willst doch nicht ernsthaft behaupten, das Du immer noch dafür bist, das dieses Objekt unsere Tochter zur Frau nimmt?!

Edith: Ich hör wohl nicht recht. Mit meinem Jens und eurer Walburga läuft reinweg gar nichts. Und wenn er hier einen mittrinkt, ist das alleine seine Sache. Schau Du

lieber auf Deinen Kerl, Anni. Oder soll ich ein paar Geschichten erzählen? Und wenn Du noch einmal „Objekt“ zu meinem lieben Jens sagst, dann . . .

Anni: Wie sprichst Du denn mit uns? So haben wir Dich ja noch nie gehört. Hast Du wieder einen neuen Kerl an der Hand, oder was?

Julius: Nun hört doch auf. Wo bleibt denn unsere Ernte- Harmonie aus all den anderen Jahren?

Edgar: Das meine ich auch. Das soll ein gemütlicher Abend werden. Schluß nun mit der Kabbele!

Antje: Erika, hol Du doch noch eben ein paar Flaschen Cola her. Sonst kriegt ihr Mädchen ja gar nichts.

Erika: Mach ich. *(ab ins Haus)*

Antje: Und nun langt tüchtig zu hier.

Edith: Ja, von meinem auch.

Anni: *(räuspert sich laut, schaut abwertend zu Edith herüber)*

Edgar: *(geht zu einem Schrank, holt einen Block und Bleistift hervor)*

Edith: Von Dir hab´ ich nun eigentlich nicht gesprochen, Anni Wiedenstried.

Edgar: Komm, dann lass uns anfangen. Wer macht den ersten Vorschlag für unseren Bogen dieses Jahr?

Julius: Wie wäre es mal mit ´nem Kornfeld, wo die Leute am Korn-Dreschen sind. Ein paar Puppen mit Flegeln und . . .

Anni: *(abwertend)* Das hat es ja wohl schon hundertmal gegeben. Nein, nein – das muß mal ganz was Ausgefallenes sein, sonst kriegen wir nie ´nen Preis.

Julius: Wir sollten auch nicht immer gleich auf ´nen Preis spekulieren. Die Hauptsache ist doch, das wir dabei sind.

Edith: Was haltet ihr von einem Torfschiff? Das wäre doch mal was anderes.

Anni: Und wer soll den bauen? Du vielleicht? Oder Dein Herr Sohn? Tss . . . Du glaubst doch nicht ernsthaft, das einer von unseren Männern so was hinbekommt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Antje: Nun mach uns nicht so runter. Wir haben schon manches Kunstwerk hinbekommen, wo wir vorher nie mit gerechnet hätten. Und letztes Jahr haben wir sogar den zweiten Preis gemacht.

Erika: *(kommt mit einer Flasche Limonade und Gläsern zurück, schenkt einige voll, verteilt)*

Anni: Mit einer Idee von mir. Das darf ich ja wohl eben betonen, ja?!

Jens: Wenn ich mal eine Vorschlag machen dürfte: Was haltet ihr denn von . . .

Anni: Die Neuen halten sich erstmal zurück. Das ist schon immer so gewesen.

Julius: Lass ihn doch, Anni. Vielleicht hat er ´ne ganz gute Idee.

Edith: *(streng)* Das wollte ich auch gerade sagen.

Jens: Na ja. Ich weiß ja nicht so recht, was ihr davon haltet. Walburga und ich haben uns da so unsere Gedanken gemacht . . .

Walburga: Die Ideen werden schon seit Jahren immer schwieriger. Es ist ja schon fast jedes Thema da gewesen. Muß das denn auch immer altmodisch sein und unbedingt was mit Ernte zu tun haben?

Jens: Das meinen wir. Man könnte dieses Jahr doch auch mal ein ganz modernes Thema als Bogenbild nehmen. - Was nur indirekt mit der eigentlichen Ernte in Verbindung steht.

Anni: Wird diese Gemeinschaft nun von unsinnig denkenden, pubertierenden Kindern geführt, oder was? Dann geh ich gleich wieder nach Haus.

Edith: Das wäre das Beste auch wohl.

(es klopft)

Antje: Ja, bitte.

8. Szene

Wessel: *(kommt herein)* Guten Abend!

Alle: *(begrüßen ihn beiläufig)*

Wessel: *(ist etwas erschrocken über die Menge)* Entschuldigen Sie! Ich hab´ nicht gewußt, das hier soviel Leute sind.

Antje: Das macht doch nichts, Wessel. Was gibt´s denn?

Wessel: Na ja. Ich wollte Erika eigentlich was fragen – aber wenn hier gerade ein Fest stattfindet, dann . . .

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edgar: *(bestimmend, aber nicht zu frech)* Erika hat heute Abend keine Zeit, Wessel. Du gehst nun am Besten wieder, ja?! *(holt schnell einen zehn Euro-Schein aus seiner Hosentasche hervor, steckt sie ihm zu. Aber so, dass die anderen es nicht bemerken)* Hast Du verstanden?

Antje: Aber Edgar! – Wessel kann doch gerne hier bleiben.

Wessel: Ist schon gut, Frau Schmidt. Ich seh ja selbst, das ich störe. Schönen Abend noch. *(erfreut über das Geld, aber doch etwas verwirrt)*

Erika: Tschüss Wessel!

Wessel: *(wieder ab nach hinten)*

Alle: *(anderen verabschieden ihn kurz)*

9. Szene

Erika: Vater, ich kann hier heute Abend ja eigentlich doch nichts tun. Warum können Wessel und ich denn nicht . . .

Edgar: Weil Du . . . na ja. Du hörst nun mal zu unserem Ernte-Club. Wir brauchen Dich hier.

Erika: Ja, aber . . . Du hast sonst doch auch nichts dagegen gehabt, das Wessel und ich zusammen sind.

Edgar: Nein, aber Du solltest Dich doch lieber ein bisschen von ihm fern halten. Das ist schlecht zu erklären, aber . . . Na ja . . .

Antje: Edgar, was soll das denn heißen? Ist irgendwas passiert?

(Zwischendurch wird von fast allen gegessen und getrunken)

Erika: *(steht auf, geht zur Tür)* Ich geh ihm aber doch hinterher. Da kannst Du sagen, was Du willst Vater. So!

Edgar: *(laut)* Nein! Das tust Du nicht!

Erika: *(ist schon ab)*

10. Szene

Anni: *(lacht sich ins Fäustchen)* Tsss... Eure Tochter... Gute Erziehung, Edgar. Das muß ich schon sagen.

Edgar: *(zu Anni)* Ach, sei doch still. Hach, muß man sich an so ´nem schönen Abend schon wieder aufregen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Walburga: Ist das neue Mode, das die Eltern grundsätzlich was gegen den Freund ihrer Kinder haben?

Antje: Komm - raus mit der Sprache, Edgar. Was hast Du plötzlich gegen Wessel?

Edgar: (*aufgebracht*) Sein Vater versäuft Schlips und Kragen. Und so wie sich die Leute im Dorf erzählen, soll Wessel die Gene von ihm übernommen haben.

Julius: Ach was! Das ist doch ´n ganz lieber junger Mann. Der ist noch nie großartig aufgefallen.

Anni: Ich glaub´ nicht, das Du das beurteilen solltest, Julius.

Antje: Wessel und uns Erika sind doch nur gute Freunde. Wer sagt Dir denn, das die ernsthafte Absichten haben?

Edgar: Das kommt schneller, als man denkt, Antje.

Antje: Du sollst Erika aber nicht immer so hart anschreien, Edgar. Du weißt ganz genau, wie weich sie ist. Und das Wessels Vater trinkt, das weiß doch jeder hier im Dorf. Da ist doch was anderes vorgefallen.

Edgar: (*erbozt*) Ist es auch! (*dann erschrocken über sich selbst, weil er so spontan geantwortet hat*)

Antje: Na bitte. Und was?

Edgar: (*druckt zunächst etwas herum*) Vorgestern bin ich nach der Arbeit noch eben in den Lindenkrug eingekehrt.

Antje: Oh ja? Davon weiß ich ja gar nichts.

Edgar: Dann hab´ ich eben vergessen, Dir das zu erzählen. Auf jeden Fall saß Wessels Vater auch dort mit seinem fetten Hintern. – Was dort sowieso ziemlich voll.

Jens: Sagt mal: Ich denke, wir sind hier um über das Erntedankfest zu sprechen.

Anni: Ach, jetzt doch nicht. Weiter!

Antje: Ja genau. Erzähl Du erst weiter, Edgar.

Edgar: Na ja. Wir haben ein paar zusammen getrunken und auch Karten gespielt und . . .

Antje: Das ist ja interessant.

Edgar: Und plötzlich wurde er ausfallend und hat . . . ach, Antje, das kann ich Dir doch auch mal unter vier Augen erzählen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anni: Bist Du völlig verrückt geworden?! Uns hier erst so auf die Folter spannen und dann fünf Minuten vor zwölf kneifen? Komm, raus mit der Sprache.

Edgar: Dich geht das ja wohl am aller wenigsten etwas an, Anni.

Anni: Wieso? Wenn Du ein sauberes Gewissen hast, dürfen wir das doch auch hören, oder?

Walburga: Das meine ich auch.

Anni: (*erfreut*) Recht so, Mädchen. Du schlägst doch ganz nach Deiner Mutter.

Edgar: Schlechtes Gewissen? Warum soll ich denn ein schlechtes Gewissen haben? Nein, nein! Wißt ihr, das war so: Wessels Vater hat da in der Kneipe jedem erzählt, das... na ja, das er mich gesehen hat.

Anni: Wo? Wann?

Edgar: Letzten Samstag - abends. Er lügt den ganzen Gästen dort vor, das ich am späten Abend aus der „Rosa Nachtigall“ gekommen bin.

Alle: (*staunen nicht schlecht*)

Julius: Das neue Striptease-Lokal in der Mühlenstraße? Oh Mann, Edgar. – Warum hast Du mich denn nicht mitgenommen?

Anni: (*knufft ihn sehr verärgert in die Seite*) Ich hör wohl nicht recht.

Edgar: (*lauter*) Ich bin da nicht gewesen. Das lügt dieser Kerl. Posaunt das da durch die ganze Kneipe und jeder lacht mich aus. Ob meine Frau mich nicht mehr ranlassen würde. Ob ich wieder Appetit auf junges Kükenfleisch gekriegt hab´ – ihr kennt ja diese unverschämten Sachen, die besoffene Männer so von sich geben. Ich stand da wie ein Trottel. Und mit solchen Menschen, die solche unverschämte Lügen erzählen, will ich mein Lebtage nichts mehr mit zu tun haben. Und mit dessen Kinder auch nicht. Deshalb soll Erika sich von Wessel fernhalten.

Antje: (*verärgert*) Wie kommt Heini Knipper denn dazu, sowas über Dich zu erzählen?

Edgar: Was weiß ich?

Anni: Das ist ja eigentlich auch gar nicht Heinis Art – das er plötzlich anfängt so zu lügen. Hmm, sollte da vielleicht denn doch was dran sein, Edgar? Ich meine, ich kenn Heini nun nicht so gut – aber lügen – ich weiß nicht recht. Was meinst Du, Antje?

Edgar: Also! Was fällt Dir ein, Anni? Julius, Du glaubst mir doch zumindest, oder?

Julius: (*grinst nur*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edgar: Edith! Sag was!

Edith: *(zuckt nur mit den Schultern)*

Edgar: Ach, ihr könnt mich alle mal gern haben. *(nimmt Antje in den Arm)*
Hauptsache meine Antje weiß, das sie ihrem Mann vertrauen kann.

Antje: *(wehrt seine Umarmung ab)* Kann ich das denn? Weiß ich denn, ob Du da nicht wirklich gewesen bist? Im Haus warst Du letzten Samstag auf jeden Fall nicht. Und das Du mit Heini Knipper im Lindenkrug einen getrunken hast – da hast Du mir bislang auch noch nichts von erzählt.

Edgar: Das hab´ ich vergessen, meine Liebe. Du erzählst mir doch auch nicht von jedem Schritt, den Du am Tag machst: Zum Schlachter, zum Supermarkt...

Anni: Na, das ist ja auch wohl ein großer Unterschied. Zwei Schnitzel beim Schlachter kaufen, oder hundert Pfund Kükenfleisch beschnuppern.

Edgar: Oh. Hätte ich meinen Mund doch nur gehalten. Antje, Du glaubst doch nicht im ernst, das ich in solche Läden verkehre?

Antje: Tja, ich weiß auch nicht...

Edgar: *(sehr aufgebracht)* Denkt doch von mir was ihr wollt. *(erbst abgehend ins Haus)* Und das hier nennt sich nun Ernte-Gemeinschaft. Eine schöne Truppe seid ihr. Alle miteinander. *(ab)*

Antje: Aber Edgar! Nun warte doch. *(will ihn noch zurückhalten, aber . . .)*

Anni: Oh oh Antje. – Ich muß schon sagen. Dein eigener Gatte macht solche Sachen. Wer hätte das gedacht? Aber Theater spielen – das kann er. Kommt er ganz offen mit so ´ner interessanten Geschichte an, damit Du das bloß nicht von anderen Leuten erfährst. – Mann, wer hätte gedacht, dass das noch so ´n spannender Abend wird?

Antje: Anni, nun reg Du mich nicht noch mehr auf.

Anni: *(pikiert)* Ich bin nicht in der „Rosa Nachtigall“ gewesen.

(kurze „gespannte“ Pause)

Antje: Tja, was machen wir denn nun? Dieser Abend scheint ja nicht gerade unter einem guten Stern zu stehen. Vielleicht sollten wir uns ein anderes Mal treffen. Was meint ihr? Ich kann nun gar keinen klaren Gedanken mehr fassen.

Julius: Ach was. Kommt, wir machen uns weiterhin Gedanken über das Fest. Lasst uns über den Erntewagen sprechen. Was habt ihr da für ´n Vorschlag zu machen? Wenn uns zu dem Bogen schon nichts einfällt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anni: Bei dem Wagen müßt ihr dieses Jahr leider auf meine Hilfe verzichten. Dazu hab´ ich keine Zeit.

Antje: Wieso das denn nicht?

Anni: Ja. Hab´ ich denn noch gar nicht erzählt, das unsere Walburga sich dieses Jahr als Erntekönigin aufstellen läßt?

Antje: *(Jens und Edith staunen nicht schlecht)* Was?

Jens: Davon weiß ich ja auch noch gar nichts, Walli.

Anni: *(und Edith gleichzeitig)* Ich wüßte auch nicht, warum Dich das interessieren könnte.

Walburga: Das sollte ja auch ´ne Überraschung sein. Deshalb hab´ ich geschwiegen, Jens.

Anni: Ihr versteht nun sicher, das ich nur noch mit Burgas Kleid beschäftigt bin. Immerhin soll sie als Königin ja gut dar stehen.

Edith: Woher willst Du denn wissen, das sie auch als Erntekönigin gewählt wird? Sie kandidiert nur – das hat ja wohl noch gar nichts zu sagen. Da sind doch sicher noch vier, fünf andere Mädchen, oder?

Walburga: Das stimmt allerdings, Frau Normann. Aber dabei sein ist alles, sag ich mir.

Anni: *(abwertend)* Ha, die anderen. Die schlägt unsere Burga doch mit links aus dem Rennen. Und wenn ich erstmal das Kleid fertig hab´, wird auch wohl der letzte Mensch im Festzelt einsehen, das nur meine Burga den Titel als Königin verdient hat.

Antje: Danach geht es ja nicht alleine.

Julius: Das stimmt nun auch wieder, Anni.

Anni: Hältst Du wohl eben Deinen Rand, Julius?!

Julius: Ja, Anni.

Edith: Die Leute schauen in erster Linie auf das Gesicht. Das muß ein attraktives, hübsches, junges Mädchen sein. Und sie muß hier im Dorf gut angesehen sein. Sie und auch ihre Eltern. *(abwertend)* Da rechne Dir mal nicht all zuviele Chancen aus, Anni Wiedenstried. Man mag Dir wohl mal ein freundliches Wort gönnen - aber was hinterm Rücken über Dir gesprochen wird, das weiß ich besser als Du.

Anni: *(steht auf, ist sehr böse)* Sag mal, was fällt Dir eigentlich ein, hä? Das war ja wohl ´ne Beleidigung. Nimmst Du die auf der Stelle zurück?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Walburga: (*steht auf*) Wenn Sie mich auch nicht als Schwieger-Tochter wollen – ich darf mich bestens sehen lassen. Oder wollen Sie behaupten, das ich hässlich bin?

Edith: Na ja.

Jens: M u t t e r!!! Nun ist es aber gut gewesen.

Edith: (*zeigt auf Anni*) Ihr geht es doch gar nicht um ihre Tochter. Sie will doch bloß, das die Leute sagen: Oh hier – Anni Wiedenstrieds Mädchen ist in diesem Jahr Erntekönigin geworden. – Dann kannst Du Deinen Kopf ja noch höher tragen.

Antje: Das wollte ich nun auch gerade sagen. Dir geht es mal wieder nur um Dich, Anni. Geb´ das man zu.

Anni: Nun fall Du mir auch noch in den Rücken, Antje. – Schau Du erstmal auf Deinen Ehemann – der hält den Weg ja warm zum Puff.

Antje: Ooooh . . . (*geht auf sie los, reißt sie zu Boden, evtl. auf Stroh. Es entsteht ein Handgemenge, indem sich jetzt auch Edith und Walburga einmischen. Alle schreien und kreischen herum, bewerfen sich mit Stroh u. a., werfen sich Schimpfwörter an den Kopf*)

Jens: (*und Juluis versuchen verzweifelt die vier Frauen auseinander zu bringen, darin fällt schnell der . . .*)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“ Und wieder mal ist Erntefest“ von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de